

**Offene Jugendarbeit in Österreich-
Eine erste Begriffsklärung
als Grundlage für eine bundesweite Vernetzung**

erstellt von der

Fachgruppe Offene Jugendarbeit

Sabine Liebentritt (Vorarlberg)
Lukas Trentini (Tirol)
Waltraud Katzlinger (Salzburg)
Franz Pirker (Kärnten)
Florian Arlt (Steiermark)
Karin Peham-Strauss (Oberösterreich)
Kurt Königsberger (Niederösterreich)
Peter Nemeth (Wien)

und der

ARGE Offene Jugendarbeit

Roland Marent (Vorarlberg)
Siegfried Pfeifer (Tirol)
Wolfgang Schick (Salzburg)
Adalbert Braunegger (Steiermark)
Christian Brauner (Oberösterreich)
Franz Bair (Niederösterreich)
Michaela Zimmermann (Wien)
Regina Heidenreich-Lackner (Burgenland)

und der

Abteilung Jugendpolitik im BMGFJ

Elisabeth Ziegler
Robert Lender

Diese Begriffsklärung wurde entwickelt im Rahmen des Projekts
„Offene Jugendarbeit in Österreich bundesweit vernetzt“.

Präambel

Die Offene Jugendarbeit in Österreich beinhaltet eine Vielfalt an Angeboten und Methoden, die die Qualität der Offenen Jugendarbeit in den einzelnen Bundesländern prägt.

Eine bundesweite Begriffsklärung heißt, eine Grundlage zu schaffen für die Vernetzung der Offenen Jugendarbeit in Österreich – sowohl strukturell als auch inhaltlich -, mit dem Ziel das „größte gemeinsame Vielfache“ zu definieren.

Es kann bei Offener Jugendarbeit bundesweit betrachtet nicht um Bestimmung von organisatorischen, strukturellen und finanztechnischen Grundlagen gehen. Diese können in der gemeinsamen Begriffsklärung nicht berücksichtigt werden, da sich die jugendpolitischen Voraussetzungen in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich gestalten. Grundlage einer gemeinsamen Annäherung müssen fachlich definierte Handlungsprinzipien bilden.

Rahmenbedingungen dieser Begriffsklärung

OJA findet in Jugendzentren, Jugendtreffs, Jugendcafes und anderen räumlichen Gegebenheiten, aber auch im öffentlichen Raum statt und bietet jungen Menschen die Möglichkeit fachlich begleitete Angebote in Anspruch zu nehmen.

Zielgruppe der Offenen Jugendarbeit sind junge Menschen unabhängig von sozialem Status, Geschlecht, ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit.

Grundsätzlich können auch Kinder von Angeboten der Offenen Jugendarbeit profitieren. Obwohl Angebote der Offenen Jugendarbeit auch von Kindern genutzt werden (können) und bei Bedarf auch spezifische Angebote gesetzt werden, geht es bei dieser ersten Begriffsklärung im Sinne einer bundesweiten Vernetzung noch nicht um die Beschreibung von Arbeitsfeldern in der konkreten Arbeit mit Kindern.

Es wird daher der Begriff „Offene Kinderarbeit“ noch nicht mit dem Begriff „Offene Jugendarbeit“ verbunden, wenngleich sich die Offene Jugendarbeit als der (sozial)pädagogische Ort versteht, wo die Arbeit mit Kindern entwickelt und weiter ausgebaut werden kann und soll. Bestehende fachliche Angebote im Kontext der „Offenen Arbeit mit Kindern“ werden in dieser ersten Begriffsklärung mitberücksichtigt. Diese bilden die Grundlage - unter Berücksichtigung von europaweiten Trends - für eine weitere Bearbeitung der Fragestellung nach Voraussetzungen, Methoden und Rahmenbedingungen für dezidierte Angebote für Kinder im Handlungsfeld „Offene Jugendarbeit“. Diese begriffliche und inhaltliche Weiterentwicklung von Offener Jugendarbeit zu Offener Kinder- und Jugendarbeit soll in der weiteren konkreten Arbeit im Zuge einer bundesweiten Vernetzung von Offener Jugendarbeit in Österreich behandelt werden.

Nutzen und Wirkungen von Offener Jugendarbeit

Nutzen und Wirkungen für die jungen Menschen

Offene Jugendarbeit begleitet und fördert junge Menschen in deren Entwicklung. Die Angebote von Offener Jugendarbeit tragen zur Eigenständigkeit und Eigenverantwortung junger Menschen bei. Die Förderung von Bildungsprozessen und die Vermittlung von Lebenskompetenzen im Rahmen eines Erlebnis- und Erfahrungsraumes unterstützt ein konstruktives Hineinwachsen in die Gesellschaft.

Nutzen und Wirkungen für die Öffentlichkeit/Gesellschaft

Mündige junge Menschen: Die Angebote und Methoden der Offenen Jugendarbeit bewirken für junge Menschen eine Verbesserung ihrer Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe im Sinne einer aktiven Mitgestaltung. Als Experimentierfeld für dieses Teilhaben begleitet Offene Jugendarbeit junge Menschen darin, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden und wahrzunehmen.

Offene Jugendarbeit und ihr politisches Mandat: Offene Jugendarbeit hat ein politisches Mandat (vergleiche Handlungsprinzipien) zur Veränderung von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, um jungen Menschen im Sinne von Vereinbarkeit von Differenz und Vielfalt (z.B. sozialräumliche Aneignung) bessere Zugänge zu gesellschaftlicher Teilnahme und Mitbestimmung zu ermöglichen.

Weitere Nutzen und Wirkungen

Präventive Wirkung von Offener Jugendarbeit

Basierend auf der Anwendung der Handlungsprinzipien besteht eine allgemein präventive Wirkung von Offener Jugendarbeit mit ihren Methoden und Angeboten darin Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung zu fördern, Handlungsalternativen zu erweitern, neue Perspektiven zu entwickeln und Beteiligung und öffentliche Einflussnahme zu forcieren. Der Selbstwert wird gesteigert - das Selbstbewusstsein wird gestärkt. Offene Jugendarbeit trägt zur Gesundheitsförderung in einem ganzheitlichen Sinne (körperlich – geistig – seelisch – emotional) bei. Offene Jugendarbeit setzt konkrete Angebote mit zahlreichen positiven, nachhaltigen Wirkungen im Kontext folgender Fachbereiche: Gewaltprävention, Suchtprävention, Medienpädagogik, Sexualpädagogik, Ernährung und vieles mehr.

Bildung in der Offenen Jugendarbeit¹

Formale, non-formale und informelle Bildung ergänzen einander und verstärken wechselseitig den lebenslangen Lernprozess.

Nonformale Bildung und informelles Lernen finden in der Offenen Jugendarbeit ihren Niederschlag:

Informelle Bildung bezieht sich auf lebenslange Lernprozesse, in denen der (junge) Mensch Haltungen, Werte, Fähigkeiten und Wissen durch Einflüsse und Quellen der eigenen Umgebung erwirbt und aus der täglichen Erfahrung übernimmt - beispielsweise: Familie, Nachbarn, Bibliothek, Massenmedien, Arbeit, Spiel, Peer-Group und eben auch OFFENE JUGENDARBEIT.

Non-formale Bildung bezieht sich als Begriff auf jedes außerhalb des formalen Curriculums geplante Programm zur persönlichen und sozialen Bildung für junge Menschen, das der Verbesserung bestimmter Fähigkeiten und Kompetenzen dient. Non-formale Bildung beinhaltet sowohl individuelles Lernen als auch das Lernen in Gruppen. Das „In-Gang-Setzen“ von wesentlichen, nachhaltigen persönlichen und sozialen Bildungsprozessen ist eine besondere Wirkung der Offenen Jugendarbeit.

Fachliche Grundlagen von Offener Jugendarbeit

Subjektorientierter Ansatz: Der junge Mensch steht im Mittelpunkt der Offenen Jugendarbeit. Selbstachtung, Selbstverwirklichung und Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe der Jugendlichen sind dabei wesentliche Elemente. Die daraus resultierende Zielgruppenorientierung als Handlungsansatz findet in allen Handlungsprinzipien ihren Niederschlag.

Gender-Mainstreaming: Eine Grundlage im Handlungsfeld Offene Jugendarbeit bildet Gender-Mainstreaming. Offene Jugendarbeit berücksichtigt die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Mädchen und Burschen von vornherein und regelmäßig, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt. Geschlechtssensibles Arbeiten als Methode und darauf basierend das Setzen von fachlichen Angeboten soll zur Geschlechterdemokratie in Österreich beitragen.

Sozialräumliche Orientierung: Offene Jugendarbeit und ihre Angebote stehen in Interaktion und Wechselwirkung mit Einflüssen und Effekten von anderen Sozialisationsprozessen, welchen der junge Mensch in vielen anderen Institutionen und Sozialisationsorten ausgesetzt ist bzw. auf welche er sich aktiv einlässt (z.B. Elternhaus, Schule, Peers...). Aus der Schnittmenge der Bedürfnisse von jungen Menschen und den Ressourcen bzw. dem Bedarf des sozialen Raums bzw. der regionalen Gegebenheiten und Voraussetzungen ergibt sich auf Basis der Fachlichkeit der Jugendarbeiterin/des Jugendarbeiters die sozialräumliche

¹ Vergleiche auch Textquelle: http://www.kompass.humanrights.ch/cms/front_content.php?idcat=1539

Orientierung der Offenen Jugendarbeit als Rahmenbedingung für ihre Angebote und Methoden.

Professionelle Beziehungsarbeit als eine Methode: Der Jugendarbeiter/die Jugendarbeiterin tritt mit dem jungen Mensch in Kontakt und umgekehrt. Das Setzen von Angeboten auf Basis der beschriebenen Handlungsprinzipien ist ein Resultat, welches aus der Interaktion der professionellen Wahrnehmung der Bedürfnisse, Ressourcen und Lebenswelten der jungen Menschen resultiert. Der Beitrag der jungen Menschen zu der wechselseitigen Beziehung besteht unter anderem darin zuzulassen, dass erwachsene Personen diesen Einblick bekommen.

Die Rolle des Jugendarbeiters/der Jugendarbeiterin besteht darin als Fachperson Orientierung, Begleitung, Halt, Lösungsansätze und Handlungsoptionen anzubieten. Er/sie ist als authentischer Erwachsener ein role-model.

Junge Menschen und deren Verhalten und deren Bedürfnisse stehen in ständiger Wechselwirkung mit den Bedürfnissen, Notwendigkeiten, Rechtmäßigkeiten und Rahmenbedingungen einer Gesellschaft. Offene Jugendarbeit nimmt diese Wechselwirkungen bewusst wahr und macht diese sichtbar und nachvollziehbar.

Um die Fachlichkeit in der Offenen Jugendarbeit und die Qualität ihrer Angebote zu gewährleisten braucht diese Form der Jugendarbeit entsprechende Rahmenbedingungen: finanzielle und personelle Ressourcen, fachlich ausgebildete MitarbeiterInnen, und eine allgemeine gesellschaftspolitische Akzeptanz und Anerkennung als wichtiges fachliches Bildungs- und Sozialisationssystem für junge Menschen.

Handlungsprinzipien der Offenen Jugendarbeit

Die fachlichen Grundlagen bilden die Basis für die nachfolgend beschriebenen Handlungsprinzipien. Diese Grundlagen sind Bestandteil aller Handlungsprinzipien. Diese wiederum sind die Säulen für die Entwicklung und das Setzen von konkreten Angeboten und kommen in der Anwendung von Methoden qualitativ zum Tragen.

Wichtig: Flexibilität, Prozessorientierung und Kontinuität sind die Qualitätsmerkmale der Angebote und Methoden der Offenen Jugendarbeit – sind diese Merkmale nicht gegeben handelt es sich nicht um Angebote der Offenen Jugendarbeit.

- **Offenheit (Niederschwelligkeit):** Offene Jugendarbeit stellt jungen Menschen (Frei)Raum an sich kostenlos, ohne Konsumzwang und ohne Verpflichtung zu einer Mitgliedschaft zur Verfügung. Die innerhalb dieses (Frei)Raums möglichen Angebote basieren auf dem Prinzip der Niederschwelligkeit. Offene Jugendarbeit ist offen für verschiedene Zielgruppen. Diese Offenheit drückt sich aus in der Vermittlung des Gefühls von Willkommen seins, des

Diese Begriffsklärung wurde entwickelt im Rahmen des Projekts „Offene Jugendarbeit in Österreich bundesweit vernetzt“.

sich Empfangen Fühlens, des einfach so sein können wie er/sie ist. Dies erfolgt durch eine atmosphärische einladende Gestaltung aber auch durch entsprechenden Angebote und Gestaltungsmöglichkeiten. Junge Menschen müssen keine spezifischen Voraussetzungen erfüllen, müssen keine expliziten Verbindlichkeiten einhalten und keine Kontinuität gewährleisten.

- **Freiwilligkeit:** Der junge Mensch entscheidet innerhalb des Settings „Offene Jugendarbeit“ eigenständig was, er/sie wann, wo und auch mit welcher Motivation in Anspruch nehmen, aktiv selber gestalten oder fordern und in Folge auch umsetzen möchte. Offene Jugendarbeit findet in der Freizeit bzw. in der freien Zeit der jungen Menschen ihren Niederschlag. Damit der junge Mensch die Angebote der Offenen Jugendarbeit freiwillig in Anspruch nimmt, muss er Lust haben bzw. Spaß daran haben sich auf diese Angebote einzulassen und diese Angebote müssen für ihn seiner Wahrnehmung entsprechend Nutzen stiften.
- **Überparteilichkeit und Überkonfessionalität:** Die Grundhaltung in der Offenen Jugendarbeit ist politisch gesehen überparteilich und in Bezug auf Religionen überkonfessionell. Die Möglichkeit zur Nutzung der Angebote der Offenen Jugendarbeit besteht für junge Menschen unabhängig von einer möglichen Parteizugehörigkeit und/oder Religionszugehörigkeit.
- **Lebensweltorientierung:** Offene Jugendarbeit versteht sich als lebensweltorientierte Jugendarbeit. Lebens- und alltagsweltliche Deutungen, Interpretationen, Handlungen und Interessen der jungen Menschen sind Ausgangspunkte der Angebote der Offenen Jugendarbeit. Ein ganzheitliches Verständnis für die Lebenswelten von jungen Menschen zu entwickeln, bedeutet diese in engem Bezug zu ihrer Lebenslage, ihren konkreten Bedingungen in ihrer sozialräumlichen Lebenswelt, ihren Treffpunkten, den Cliques und Institutionen zu sehen. Aus dieser Lebensweltorientierung heraus versteht sich Offene Jugendarbeit mit ihren Angeboten als Teil der sozialen Infrastruktur einer Gemeinde bzw. einer Region. Darüber hinaus fordert sie sozialräumliche Bedürfnisse (z.B. Freiräume für Jugendliche) der jungen Menschen auch in der Öffentlichkeit ein.
- **Bedürfnisorientierung:** Bedürfnisorientierung als Handlungsprinzip in der Offenen Jugendarbeit orientiert sich einerseits an den unmittelbaren Bedürfnissen der jungen Menschen, die diese auch selber als ihre Bedürfnisse, Wünsche, Notwendigkeiten usw. wahrnehmen. Diesen in welcher Art auch immer artikulierten Bedürfnissen wird in entsprechenden Angeboten und Methoden Rechnung getragen. Offene Jugendarbeit stellt hier auch eine Art Experimentierfeld für diese Bedürfnisse dar. Andererseits gibt es Bedürfnisse, die jungen Menschen zugeschrieben werden bzw. Ansprüche, welchen sie als Mitglied der Gesellschaft Rechnung tragen müssen. Offene Jugendarbeit versucht diesen unter anderem mittels geschlechtsbezogener Zugänge und Anerkennung von Diversität zu entsprechen.

- Ressourcenorientierung: Jeder (junge) Mensch hat Ressourcen und Potentiale. Offene Jugendarbeit stellt diese in Mittelpunkt der Betrachtung ihrer Zielgruppe. Junge Menschen erfahren durch Offene Jugendarbeit einen Zugang zu ihren Stärken und Fähigkeiten und durch entsprechende Angebote eine Förderung derselben. Als Stärken bzw. Ressourcen werden ALLE Potentiale von jungen Menschen akzeptiert.² Dabei kann und darf es nicht darum gehen Schwächen, Mängel bzw. Defizite auszugleichen. Dies kann vielleicht ein möglicher Effekt der Ressourcenorientierung sein.

Von den Prinzipien Lebenswelt-, Bedürfnis- und Ressourcenorientierung ausgehend leitet sich ein jugendpolitisches Mandat der Offenen Jugendarbeit in Form von Parteilichkeit ab. Ziel ist das Sichtbar Machen von Interessen, von Bedürfnissen und Lebenswelten, von Potentialen und insbesondere von Rechten von jungen Menschen in der Interaktion mit der Gesellschaft und den Möglichkeiten die sich den jungen Menschen darin bieten und bieten sollten.

- Partizipation: Die Beteiligung junger Menschen an Gestaltungsprozessen, die Förderung ihrer Selbstorganisationsfähigkeit und die Unterstützung der Artikulation ihrer Interessen in unterschiedlichen Zusammenhängen (persönliche Interessen, lebensweltspezifische Interessen, gesellschaftliche und politische Interessen) stellt als Förderung ihrer Partizipation ein wichtiges Handlungsprinzip der Offenen Jugendarbeit dar.
- Kultur der 2./3./4. Chance: Junge Menschen machen Fehler, gehen (immer wieder) über Grenzen, fordern Sanktionen heraus, indem Grenzen übertreten werden. Durch das Handlungsprinzip der „Kultur der 2./3./4. Chance“ in der Offenen Jugendarbeit erlebt der junge Mensch Konsequenzen seines Handelns nicht als endgültige Reaktion, sondern auch als Angebot sich fachlich begleitet (persönlich) weiterentwickeln zu können. Offene Jugendarbeit ist auch für junge Menschen da, wenn sie Grenzen übertreten haben. Sie sanktioniert zwar und zieht Konsequenzen, bleibt aber nach wie vor in Beziehung mit dem jungen Menschen und ermöglicht so Wege alternativer Meinungsbildungen und Handlungsoptionen.

Ausblick

Durch diese erste bundesweite Begriffsklärung wird gemeinsame Qualitätsweiterentwicklung der Offenen Jugendarbeit in Österreich ermöglicht.

Sie bildet im Sinne eines dynamischen Begriffsverständnisses die Grundlage für den Aufbau einer Vernetzung von Offener Jugendarbeit, fördert Fachlichkeit, wechselseitiges Verständnis und die Vielfalt.

² Sofern diese Potentiale nicht gültigen Gesetzen und/oder allgemeinen Menschenrechten widersprechen und/oder schädliche (Aus)Wirkungen für den jungen Menschen oder sein Umfeld haben.

This document was created with Win2PDF available at <http://www.win2pdf.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.
This page will not be added after purchasing Win2PDF.